Herkunft und Los der Häftlinge des Außenlagers Urbis – Evakuierung des Lagers Mitte Oktober 1944

(Zeichnung, Internet Dokument)

- Laut der Angaben von **Robert Steegmann** in seinem Werk, « *Struthof, le KL-Natzweiler et ses kommandos: une nébuleuse concentrationnaire des deux côtés du Rhin, 1941-1945* », Ausgabe, Nuée Bleue/DNA, 2005, waren die meisten Häftlinge im Lager von Urbis politische Häftlinge und sie trugen das rote Dreieck. Sie kamen aus verschiedenen Ländern.

- **Transport vom 25. März 1944: 89% politische Häftlinge**

Herkunft der Häftlinge	**Prozentsatz**	**Zahl**
Deutsche	17%	
Franzosen	22%	
Griechen		9
Luxemburger		5
Italienische Kriegsgefangene	36%	
Polen	13%	
Sowjets	26,3%	
Jugoslawen	5,3%	

Öffnung des KL-Natzweiler-Struthof: Mai 1941

Öffnung des Außenlagers Urbis

Februar? März1944

25.03.44 29.03.44 6.04.44 6.05.44 22.05 Mitte August 25.08.44 Anfang September 44

[_____/_____/_____/_____/_____/_____/_____/_____>

300 Häftlinge Dachau | 200 aus Dachau | 502 Lublin/Majdanek | 550 Auschwitz | 36 KL-Natzweiler | 565 Juden « Daimler-Benz Juden » KL-Flossenbürg | 166 Italiener KL Sindelfingen

Nota Bene: noch andere Häftlingstransporte werden in Naziunterlagen angegeben. Die Transporte oder Verlagerungen wurden entweder per Zug oder per LKW aber nachts unternommen, damit die Bevölkerung nichts merken konnte. Die Schwerkranken im Lager von Urbis wurden systematisch ins KL Natzweiler-Struthof gebracht. Sie kamen nie mehr zurück.

Ankunft am **6. April 1944** von **502 Häftlingen** aus dem **KL- Lublin/Majdanek.**

Am 15. Mai 1944 zählte das Lager 1436 Häftlinge.

Am 31. Mai 1944 zählte es 1350 Häftlinge.

Transport am **6. Mai 1944** von **550 Häftlingen** aus dem KL-Auschwitz, unter ihnen 302 Polen, 248 Sowjets; 98% waren « Ostarbeiter ».

Im August 1944, Transport von 50 sowjetischen Frauen, jedoch gibt es keine Bestätigung dafür in irgendeiner Unterlage des KL Natzweiler-Struthof. Waren es « freie Arbeiterinnen », die sonntags oder an einem Feiertag freigehen konnten?

Auβer Ernest Gillen, der in seiner Autobiografie auf die Anwesenheit von arbeitenden Frauen direkt am Eingang des Tunnels anspielt, und Frau Maria Gié, geborene Meyer, die in Wehrbachs Buch erklärt, dass sie 1944 im Rahmen des RADs im Kommando A-10 für Daimler-Benz in Colmar arbeiten musste. Ab dem 15. Juli 44 wurde sie mit anderen Frauen von Colmar nach Urbis überstellt, um dort Messgerätteile für Flugzeuge zusammenzufügen und zu überprüfen.

Sie erläutert ebenfalls, dass die Frauen nicht im Lager selbst übernachteten, sondern mit einem gedeckten Lastwagen jeden Abend in ein von den Nazis beschlagnahmtes Hotel nach Sankt Amarin gebracht wurden.

Jedoch gibt sie weder eine genaue Zahl der Frauen noch ihre Herkunft an.

(Quelle : François Wehrbach's Buch « *Urbès 1944, un tunnel ferroviaire devait devenir une usine souterraine d'armement de la Luftwaffe »*, *« KL-Natzweiler-Block W, Baustelle U « /* Ausgabe du Colombier, S. 108-111).

Ankunft am **25. August 1944** von **465 Juden** aus dem KL-Flossenbürg, Häftlingsnummern von 33017 bis 33481. Diese « Produktionshäftlinge » oder « Daimler-Benz Juden » kamen nach einer langen und mühsamen Reise mit etlichen Kurzaufenthalten in verschiedenen Lagern schlieβlich nach Wesserling-Urbis.

Nämlich wurden sie nach ihrem Aufenthalt im Ghetto von Rzeszow / Reichshof (Polen), im Juli 1944 ins KL Natzweiler- Struthof verlagert, via andere Lager wie zum Beispiel Plaszow, Wieliczka und Auschwitz. Nach ihrer Überstellung ins KL Flossenbürg wurden sie nach Colmar deportiert unter dem Namen „Kommando A-10 Daimler-Benz GmbH“, und schlieβlich nach Wesserling-Urbis gebracht. (cf. Robert Steegmann, S. 70-71).

Herkunft der « Daimler-Benz Juden »: 11 Deutsche, 9 Sowjets, 1 Tscheche, 444 Polen.

Ankunft im **September 1944** von **166 italienischen Kriegsgefangenen** aus dem **KL-Sindelfingen**.

- Auszug aus dem Dokument, « *Das Natzweiler Außenlager Wesserling als A-Projekt des Jägerstabs“* herausgegeben von **Arno Huth** (Gedenkstätte Neckarelz):

„Häftlingstransporte ins Außenlager Wesserling“

= 300 Häftlinge am 25.3.1944 von Dachau nach Wesserling (Häftlingsnummern 9215-9514)
= etwa 200 Häftlinge am 29.3.1944 von Dachau nach Wesserling und 500 nach Markirch (9515-10214)
= 502 Häftlinge am 6.4.1944 von Lublin/Majdanek nach Wesserling (11254-etwa 11741)
= 550 Häftlinge am 6.5.1944 von Auschwitz nach Wesserling (16335-16884)
= 465 Produktionshäftlinge am 25.8.1944 von Flossenbürg nach Colmar (33017-33481), weiter nach Sachsenhausen am 12.10.1944.

Es ist schwierig, sogar fast unmöglich, die genaue Zahl der Häftlinge anzugeben, da sie öfters von einem Lager in das andere überstellt wurden. Auβerdem sind die Naziunterlagen nicht immer komplett, andere sind bei Kriegsende plötzlich und für immer verschwunden, sogar zerstört oder verbrannt worden.

Robert Steegmann kennzeichnet diese Zählung von Häftlingen im oben genannten Werk als „deshumanisierend“.

Als Schlusswort in seinem oben genannten Werk benutzt Robert Steegmann den medizinischen Ausdruck von **« Metastasen des Bösen**» in Zusammenhang mit dem Lager von Natzweiler-Struthof sowie seinen gesamten Nebenlagern, wie z.B. dasjenige von Urbis, und er erklärt Folgendes:

„*Die Lager bildeten in Wirklichkeit nur einen Teil des nazistischen Haftsystems, das dazu dienen sollte, die politischen sowie wirtschaftlichen Interessen des totalitaristischen Regimes zu fördern und zu begünstigen; ein Regime, das auf einer rassistischen Ideologie basiert und jegliche Form von Demokratie sowie die grundsätzlichen Rechte eines jeden einzelnen Menschen bekämpft“ (S. 409*).

Schon 1942 hatten das Scheitern der « Blitzkrieg -Strategie » sowie die bittere Niederlage der Wehrmacht bei der Schlacht um Stalingrad eine Wende in der Wirtschaft des III. Reiches herbeigeführt, insofern die Produktion von Waffen und von immer mörderischerem Kriegsmaterial beschleunigt und vervielfältigt werden musste.

Da im nazistischen Deutschland die männliche Bevölkerung in die Wehrmacht einberufen worden war, fehlte es an Arbeitskräften in den Rüstungsbetrieben; Aus diesem Grund wurden die KZ-Häftlinge eine riesige „*Reserve von billigen, sogar kostenlosen Arbeitskräften“*.

Demzufolge wuchs die Zahl der Häftlinge ab 1943 und besonders ab 1944 im KL Natzweiler-Struthof erheblich an: « *das KL Natzweiler-Struthof wurde zum Hauptelement eines ganzen Netzes von insgesamt 70 Außenkommandos oder Außenlagern, verteilt im Zwangsannektierten Elsass und Moselland sowie jenseits des Rheins, am rechten Ufer“* (Robert Steegmann, S. 410).

« Die häufigen Überstellungen nach Wesserling-Urbis zeugen von dem Anstieg des Bedarfs an Arbeitskräften im KL Natzweiler-Struthof 1944; ein Beweis dafür sind die Häftlingstransporte aus Auschwitz, Lublin und Flossenbürg. Ebenso wie in Markirch zeigt Wesserling-Urbis, dass die wirtschaftliche Funktion des KL- Natzweiler ab dem ersten Semester 1944 immer wesentlicher und bedeutender in der Produktion bezüglich der Rüstungsindustrie wird“.

Die Überstellung der Häftlinge in die Kommandos jenseits des Rheins beim Vormarsch der Alliierten bestätigt diese Funktion, trotz einer kurzen Übergangsperiode, dazu in immer eigenartigeren Verhältnissen“ (Robert Steegmann, S. 71-72).

Die Herstellung von Diesel Motoren DB-605 im Auβenlager von Urbis, obwohl in einem kurzen Zeitabschnitt 1944, entspricht diesem ansteigendem und wahnsinnigen Bedürfnis nach Waffen, Kriegsflugzeugen und auch nach Benzin.

Diese riesigen Projekte trugen alle einen **Codenamen** in Zusammenhang mit der Tierwelt.

Zum Beispiel Vogelnamen wie „**Elster“** oder „**Kranich**“ bezüglich der Luftwaffe und Fischnamen wie „**Goldfisch**“ oder „**Brasse**“ für die Kriegsmarine.

Diese geheimen Riesenprojekte in unterirdischen Fabriken wurden jedoch meistens nicht zu Ende geführt, da der Geschichtsvorgang anders entschied.

Los der Häftlinge vom Lager Urbis nach der Räumung, Mitte Oktober 1944:

Evakuierung der Häftlinge von Urbis nach…

Evakuierung des KL-Natzweiler-Struthof: Ende August 1944, Befreiung von den Amerikanern am 25.11.1944.

Zufluchtsort der französischen Miliz im September 1944.

„Säuberungslager“, Strafvollzugsanstalt bis 1949.

Schließung des Lagers von Urbis im Oktober 1944

9.08.44	9.09.44	26.09.44	12.10.44	Ende Sept/Mitte Oktober44	Oktober 1944
300 Häftlinge ins KL-Neckarelz	500 Häft. ins KL-Neckarelz	500 Häft. ins KL-Neckarelz	462 Juden « Daimler-Benz Juden » ins KL-Sachsenhausen	300 Häft. ins kleine KL-Schwindratzheim (Bas-Rhin, Elsass)	Abtransport der Maschinen nach Wiesensteig-Göppingen (Kreis Stuttgart) Autobahntunnel, Lämmerbuckel

Beim Vormarsch der Alliierten und dem Herannahen der französischen Befreiungstruppen vom westlichen Hang der Vogesen her über den Bussang Pass mussten die Häftlinge in aller Eile jenseits des Rheins nach Neckarelz, Neckargerach und Obrigheim (Baden) oder auch nach Heppenheim (Hessen) evakuiert werden; die Produktionsmaschinen wurden nach Wiesensteig, südlich von Göppingen (Kreis Stuttgart) abtransportiert und im Autobahntunnel des Lämmerbuckels in Sicherheit gebracht.

Abfahrt des ersten Transports von **300 Häftlingen** nach **Neckarelz** am **9. August 1944** / Der Transport per Güterzug wurde von den Alliierten in der Nähe von Karlsruhe bombardiert. Laut Arno Huths Angaben sollten über 100 Häftlinge während dieses Luftangriffs ums Leben gekommen sein. Eine erstellte Liste gibt 49 Tote an, eine andere 58 « nicht identifizierte“ Tote sowie Verschollene. 58 Opfer des Luftangriffs wurden nach Natzweiler zurückgebracht.

Nach Arno Huth sollten 200 Häftlinge am 15. Juli 1944 in das Lager von Markirch überstellt worden sein.

Abfahrt des 2. Transports mit **500 Häftlingen** nach **Neckarelz** am **9. September 1944.**

Abfahrt des 3. Transports mit **500 Häftlingen** nach **Neckarelz** am **26. September 1944.**

Die 462 jüdischen Produktionshäftlinge wurden **nach Sachsenhausen** verlagert, wahrscheinlich **am 12. Oktober 1944.**

Im Oktober 1944 Rückkehr **der italienischen Kriegsgefangenen** ins **KL-Sindelfingen**.

Es blieben nur noch etwa 300 Häftlinge, die Mitte Oktober 1944 ins kurzlebige Kommando von Schwindratzheim verlagert wurden. Kurz danach wurde auch dieses kleine Lager geräumt.

Nämlich wurde das gesamte Werk von Schwindratzheim nach Kamenz in Sachsen abtransportiert, das Projekt im kleinen Lager des Bas-Rhin trug den Namen « Elster GmbH, Kamenz ».

Im Kapitel betitelt „Neckarlager“ erläutert Robert Steegmann, dass in den « Schutzhaftlagerrapporten », vom 14. August 1944, 2754 Häftlinge aus dem KL-Natzweiler vermerkt wurden, sowie 2944 Häftlinge am 30. September 1944 und 2841 Häftlinge am 31. Oktober 1944.

Sind die evakuierten Häftlinge aus dem Lager von Urbis in diesen Zahlen einbegriffen?

(Quelle : Robert Steegmann, « *Struthof. Le KL-Natzweiler et ses kommandos : une nébuleuse concentrationnaire des deux côtés du Rhin 1941-1945 », La* Nuée Bleue, Strasbourg, 2005).

Grundschule in Neckarelz, 1944 in ein Häftlingslager umgewandelt.

Foto entnommen aus der Internet Webseite der Gedenkstätte Neckarelz.

Dokument von Arno Huth (Gedenkstätte Neckarelz), Auszug aus seinem Werk « *das Natzweiler Außenlager Wesserling als A-Projekt des Jägerstabs*“.

Belegung des Außenlagers Wesserling-Urbis:

15.5.1944: 1436 Häftlinge

22.5.1944: 1411 – 50 nach Natzweiler –1 Flüchtiger +1 Arzt = 1361

30.5.1944: 1361 – 21 nach Natzweiler = 1340

4.6.1944: 1340 – 16 nach Natzweiler (davon 1 Toter) =1324

7.6.1944: 1324 – 21 nach Natzweiler = 1303
12.6.1944: –1 Toter =1302
13.6.1944: 1302 – 25 nach Natzweiler (davon 1 Toter) = 1277
14.6.1944: –1 Toter =1276
16.6.1944: 1276 – 46 nach Natzweiler = 1230
21.6.1944: 1230 – 25 nach Natzweiler = 1205
26.6.1944: 1205 – 25 nach Natzweiler +11 von Natzweiler =1191
29.6.1944: –2 Flüchtige =1189
3.7.1944: 1189 – 40 nach Natzweiler +16 von Natzweiler, mit Mänteln = 1165

8.7.1944: 1165 – 38 nach Natzweiler = 1127

12.7.1944: +1 Wiederergreifung + 3 von Natzweiler = 1131

14.7.1944: – 2 nach Natzweiler = 1129

15.7.1944: 1129 –200 nach Markirch (Drillich, Holzschuhe, ohne Wintermäntel) = 929

17.7.1944: 929 – 22 nach Natzweiler = 907

31.7.1944: – 1 nach Natzweiler = 906

1.8.1944: 906 –27 nach Natzweiler = 879

8.8.1944: – 4 nach Natzweiler +5 von Natzweiler = 880

9.8.1944: 880 – 300 nach Neckarelz = 580 (über 100 Tote nach Luftangriff bei Karlsruhe, am 10.8.1944 86 Verwundete/Tote weiter von Neckarelz nach Natzweiler und am 11.8.1944 weitere 114 Verwundete/ Tote nach Natzweiler)

31.8.1944: 577 (und 465 jüdische Häftlinge bei Daimler-Benz)

30.9.1944: 100 (und 463 jüdische Häftlinge).

Nota bene: dieses Dokument vermerkt sogar, ob ein Häftling bei der Evakuierung nach Neckarelz in Besitz eines Wintermantels, Schuhe oder eines Drillichkleides war. Dazu gibt dieses Dokument klar Auskunft über den Transport der Toten nach Natzweiler und nicht nach Neckarelz.

Die genaue Zahl der überstellten Häftlinge aus elsässischen Lagern nach Neckarelz – auch diejenigen aus dem Lager von Urbis- ist sehr schwer zu schätzen, einerseits wegen der hohen Zahl von Nebenlagern, andererseits wegen der immer unvollkommeneren Buchführung und Registrierungen der Nazis besonders gegen Kriegsende, wo die Häftlinge in aller Eile evakuiert werden mussten und die Alliierten siegreich vormarschierten.

Der Lagerkomplex in der Umgebung von Neckarelz war auch in Außenkommandos unterteilt und der Hauptstab der Kommandantur hatte seinen Sitz in Guttenbach.

Ende März 1945 wurden die Häftlinge der Neckargegend in mehreren Gruppen den schrecklichen Todesmarsch nach Dachau antreten; Tausende von ihnen wurden Opfer der heftigen Luftangriffe der Alliierten, andere starben unterwegs erschöpft und krank, während sie so sehnsuchtsvoll die Befreiung der Alliierten erhofften!

Zeugenaussagen von Ernest Gillen, Zacheusz Pawlak, Tadeus Szwed und von vielen anderen Häftlingen aus dem Lager von Urbis heben diese zugleich so nahe, aber auch noch so ferne Hoffnung auf eine endgültige Befreiung vom Joch der Nazis hervor.

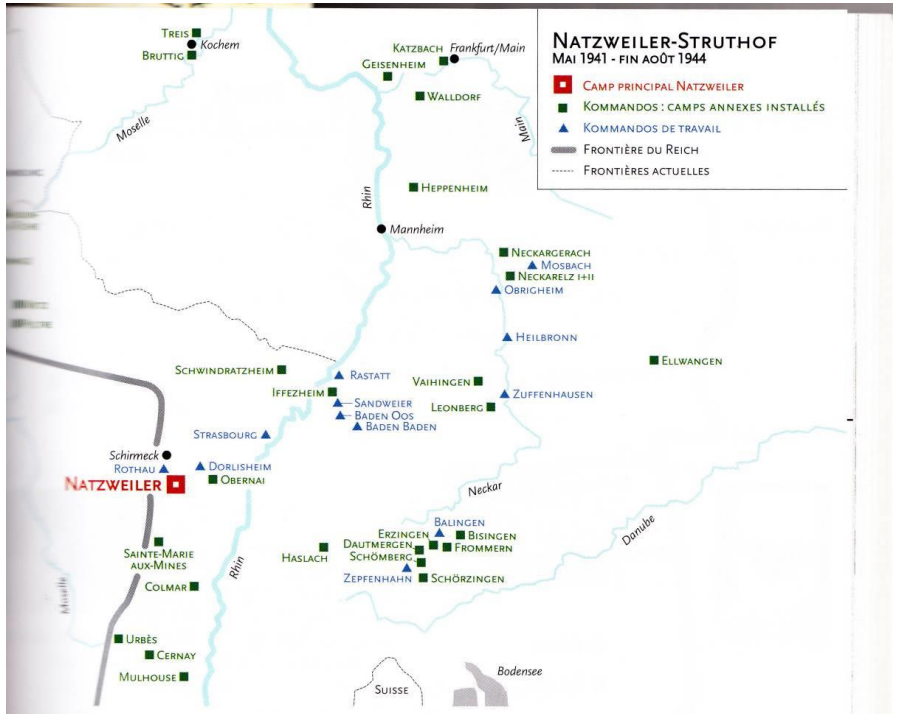
Trotz der Zeugenaussagen, die nicht immer übereinstimmen, kann man die Zahl von 1920 Häftlingen aus dem KL- Natzweiler-Struthof + Urbis angeben. Zahl, die am 25. März 1945 in Dachau in ein Register eingetragen wurde.

Jedoch nimmt diese Zahl die Toten während der verschiedenen Transporte nicht in Anbetracht – es waren zwischen 250 und 300 – und auch nicht die etwa 887 Kranken.

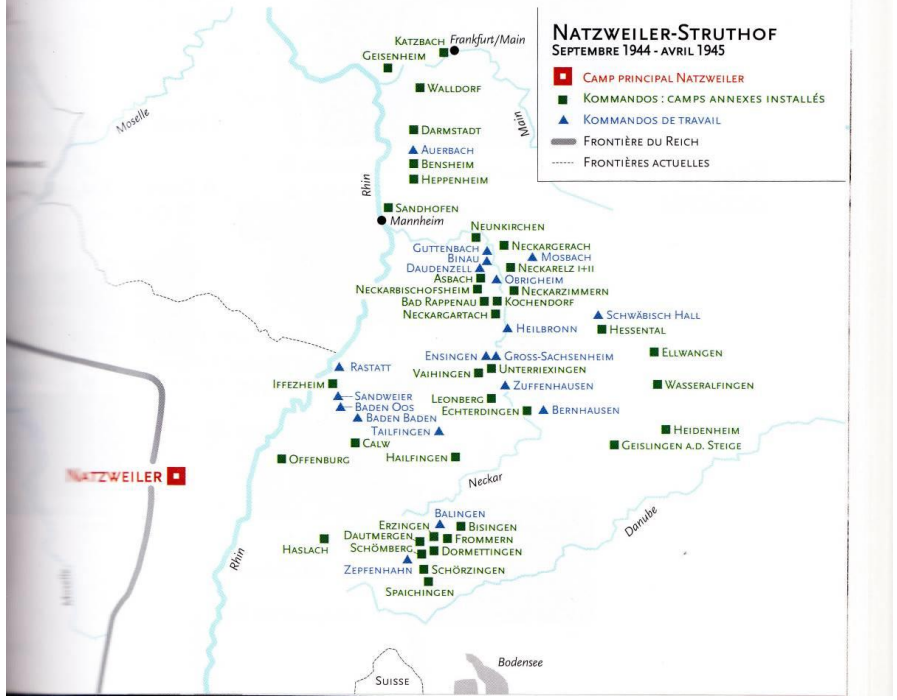
800 Überlebende wurden am 5. April 1945 von den Alliierten befreit und betreut. (Quelle: Robert Steegmann, S.112 + Karte)

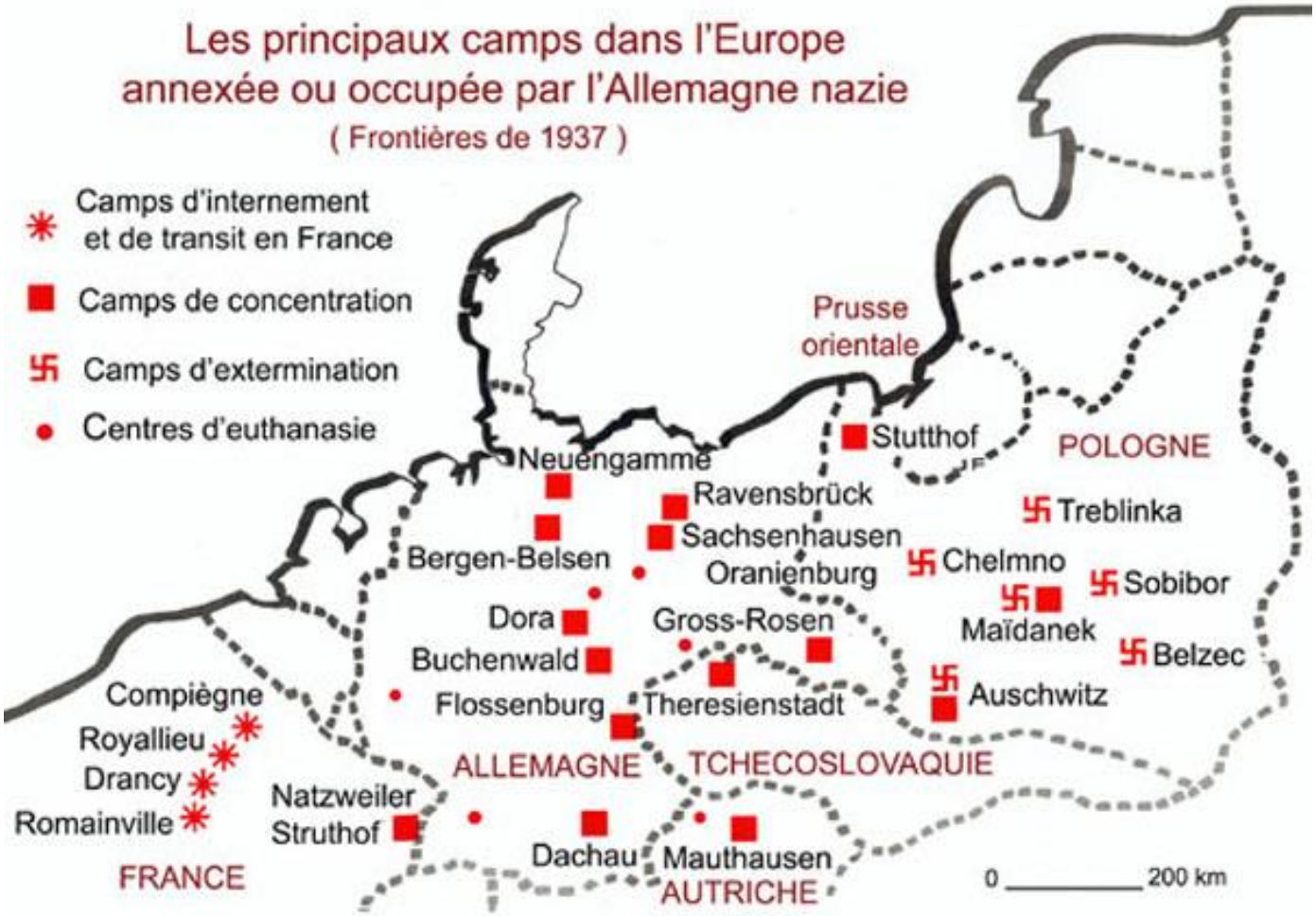
Die Entwicklung des KL- Natzweiler und seiner Auβenlager (ab 1944 Evakuierung in Richtung rechte Seite des Rheins oder die doppelte Evakuierung des KL-Natzweiler, seit seiner Öffnung im Mai 1941 und seiner Schlieβung im April 1945,

(Robert Steegmann, S.289).



camp de Natzweiler et de ses camps annexes (situés principalement de l'autre côté du Rhin, sur la rive depuis sa création en mai 1941 jusqu'à la fin de la guerre, en avril 1945.





Dokument Internet, Wikipedia, Ortsangabe der verschiedenen Nazilager

Komplette Liste der 465 jüdischen Häftlinge oder « Daimler-Benz Juden », siehe Lektion 7c.

Dokument in Besitz der AFMD 68 von Herrn René Chevrolet, Gedenkstätte Struthof, Oktober 2012. + auch von Hans-Peter Goergens – Gedenkstätte Offenburg-Rammersweier.

Aussenkommandos.

9.8.44.	morgens		10.8.44.
Überehnheim	162		162
Schömberg	470		470
Schörzingen	200		200
Erzingen	300		300
Frommern	120		120
Iffezheim	95		95
Metz	110		110
Pelters	50		50
Heppenheim	62		62
Kochem	1506		1506
Markirch	1858		1858
Sennheim	255		255
Neckarelz	2657	- 2 Tote + 300 Wesserl.	2955
Wesserling	880	- 300 nach Neckarelz	580
Leonberg	1267		1267
Longwy	860		860
Geislingen	699		699
Weihingen	-	Überstellt v. Auschwitz	2189
Insgesamt	11551	minus 302 plus 2489	13738

Weiteres Dokument über die Zahl der Häftlinge in den verschiedenen Auβenlager des KL-Natzweiler-Struthof. (Auszug aus dem « Internationalen Suchdienst »).

Aussenkommandos.

10.8.44.	morgens		11.8.44.
Überehnheim	162		162
Schömberg	470		470
Schörzingen	200		200
Erzingen	300		300
Frommern	120		120
Iffezheim	95		95
Metz	110		110
Pelters	50		50
Heppenheim	62		62
Kochem	1506	- 5 Tote, - 2 Flucht	1499
Markirch	1858	- 1 Flucht	1857
Sennheim	255	- 5 zurück	250
Neckarelz	2955	- 86 zurück(Verwundete)	2869
Wesserling	580		580
Leonberg	1267	- 4 zurück	1263
Longwy	860	- 1 Toter	859
Geislingen	699		699
Weihingen	2189		2189
Insgesamt	13738	minus 104	13634

Dokument erhalten von Hans-Peter Goergens, Gedenkstätte Offenburg-Rammersweier.

© Internationaler Suchdienst

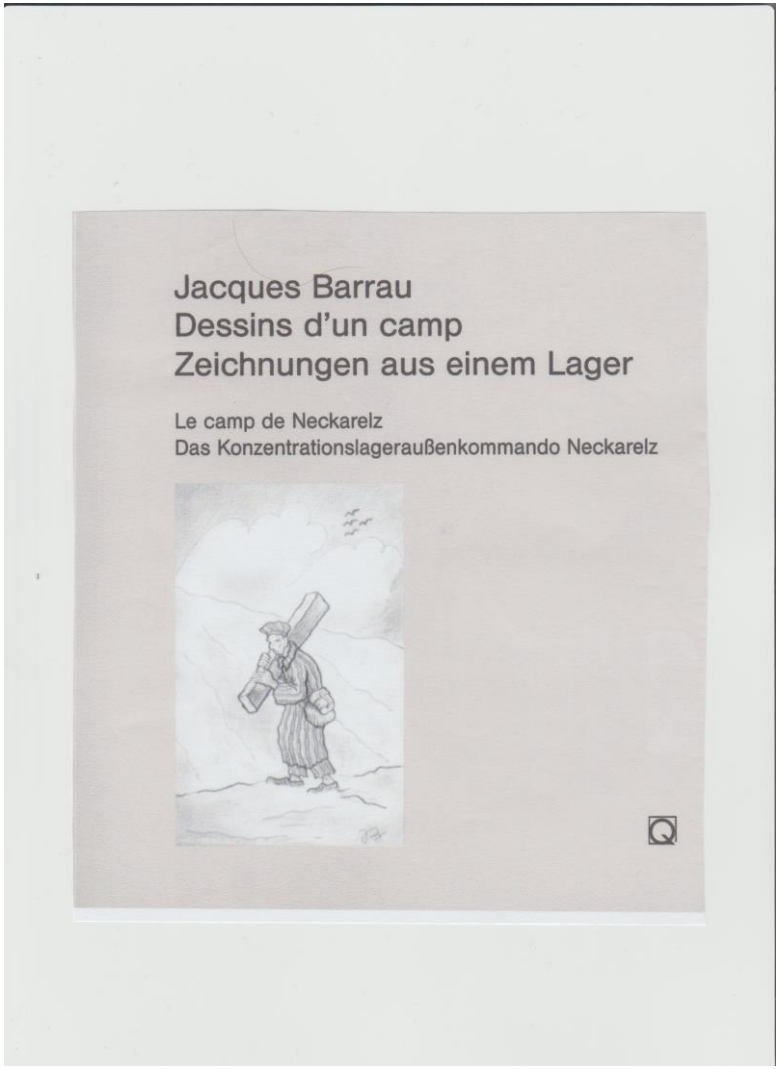
Aquarellen von Déborah Edwards,

Kunstausstellung in der Gedenkstätte des Struthofs, 2015.

Fotos, Hans-Peter Goergens.

Jacques Barrau, « Die zwei Kameraden »

CRDP- Créteil, image Internet.



Gymnasium Scheurer-Kestner de Thann,

Klasse T STMG2/ Schuljahr 2016/20.

Deutschunterricht, Marguerite Kubler.